# DIE GESCHICHTE DER TESSINER EISBERGE

FAMILIE

**Bei einem Besuch in der Capanna Piansecco stossen wir auf ein kleines Büchlein. Es erzählt die eindrückliche Geschichte der Tessiner Eisberge. Diese verzauberten den Chüebodengletscher für kurze Zeit in eine arktische Landschaft.**

Bild: Giovanni Kappenberger

Imposant ragen die Eisberge am Chüebodengletscher im Dezember 2020 in die Höhe.

Die Eisberge des Chüebodengletschers nach der zweiten Kalbung im August 2022.

Text: Rémy Kappeler
Bilder: Sandra und Stefan Grünig-Karp, natur-welten.ch

Eisberge im Tessin? Schon nur diese drei Worte reichten aus, um unsere Familie für das Schneeschuhwochenende im Bedrettotal zu begeistern. Lange mussten wir jedoch im letzten Winter warten, bis auch der Schnee einigermassen mitmachte, liess der sich doch in der letzten Saison mehr als bitten. So zogen wir Ende Januar los, im Wissen, dass wir erst in den oberen Höhen auf den Winter treffen würden. Der Aufstieg dauert eigentlich nicht lange, doch wir nahmen uns viel Zeit – die Kinder zum Spielen, die Erwachsenen, um die weitreichende Aussicht und die Sonne zu geniessen. Die Pianseccohütte begeisterte dann Jung und Alt: eine erst kürzlich renovierte Hütte, die einen hohen Standard aufweist sowie von einem herzlichen Hüttenteam in Freiwilligenarbeit bewartet wird.

So kam der Abend, und nach dem Znacht erzählten die Fotografen Sandra und Stefan von ihren beiden Ausflügen zum Chüebodengletscher. Zudem fanden wir in der Hütte ein kleines Büchlein von Giovanni Kappenberger. «Die Eisberge am Gerenpass» heisst es. Darin schreibt der Glaziologe, wie es zu dem kleinen Naturwunder kam: Fast bis zur Jahrtausendwende war der Chüebodengletscher durch und durch aus Eis. Dies lässt sich mit der Funktion «Zeitreise» auf map.geo.admin.ch einfach nachsehen. Der Gletscherschwund durch die Klimaerwärmung, der sich seit den 1980er-Jahren stark beschleunigte, führte in den 1990er-Jahren dazu, dass sich der Gletscher am Gerenpass auf die Grösse des Felsbeckens verkleinerte und sich darin nach und nach ein kleiner See bildete. Die Temperaturen stiegen immer weiter, der Gletscher schmolz weiter, der See wurde grösser, und die Gletscherzunge verschwand immer tiefer im See.

## Gletscherzunge bricht ab

In den Jahren vor 2020 heizte die Sonne das Wasser des Sees jeweils auf, das Abschmelzen des Gletschers liess die Temperatur des Wassers aber wieder sinken. 2020 geriet dieses Gleichgewicht aus der Balance, das Seewasser erwärmte sich stärker. Im Laufe des Sommers lösten sich am Rand der weit in den See hinausragenden Gletscherzunge Eisstücke. Bereits Ende August sei die Situation deshalb besonders gewesen, wie Kappenberger schreibt. Der grosse Bruch geschah dann später: Nach und nach drang Wasser unter die Gletscherzunge. Dieses drückte das Eis hinauf, bis Ende November ein gewaltiges Stück der Zunge abbrach und rasch aufstieg. Da der See bereits gefroren war, durchbrachen die aufsteigenden Stücke die Eisschicht: Ein Loch entstand, aus dem sich das Eis auftürmte. Dieser Vorgang – in der Fachsprache Aufschwimmkalbung ge-

Der Chüebodengletscher im Juli 2018. Bereits schwammen Eisabbrüche im See.

nannt – hat sich laut Kappenberger möglicherweise innert weniger Minuten abgespielt.

Beim ersten Besuch Kappenbergers im Dezember – der Wind hatte unterdessen viel Schnee abtransportiert – glänzten die faszinierenden Eisgebilde anmutig in der Sonne. Einer der Eisberge bestehe «aus teilweise sehr transparenten Eisschichten», stellte er fest. «Das lässt darauf schliessen, dass er aus grossen Tiefen stammt.» In einem anderen Eisberg eingeschlossen erkannte der Glaziologe eine Schicht Saharastaub: Es müsse sich dabei um mehrere Jahrtausende alte Ablagerungen handeln.

### Ein Fotograf im Glück

Im Hitzesommer 2022 kam es abermals zu einer Aufschwimmkalbung, die allerdings zehn- bis zwanzigmal kleiner gewesen sein soll. Das Glück wollte es, dass der Fotograf Gallus Hächler am 25. August um 9 Uhr vor Ort war und das Ereignis filmen konnte – das eindrückliche Video ist auf Vimeo zu finden («Gerenpass» im Suchfeld eingeben). Darin ist zu sehen, wie nacheinander zwei rundliche Eisrücken aus den Tiefen des Sees auftauchen und an der Oberfläche zerfallen, weil der Druck des Wassers sie nicht mehr zusammenhält.

**«Was hier passiert, ist dramatisch. Aber Wasser ist Leben, und aus Leben wird bekanntlich neues Leben geboren.»**

**Giovanni Kappenberger, Glaziologe**

Nach der ersten Kalbung besuchte Kappenberger den Chüebodengletscher immer wieder. Seine Beobachtungen sind in besagtem Büchlein sorgfältig notiert. Er schreibt darin, dass die Eisberge ein Teil des Übergangs von einem Gletscher zu einem See seien. Und dass dieses Phänomen niemand habe voraussagen können. «Die Ursachen der Eisberge sind beängstigend, und doch kann man nicht anders als Bewunderung empfinden vor der Erhabenheit ihrer Formen, dem Glanz ihrer Lichter, der Kraft, die von diesen unfreiwilligen Zeugen einer sich verändernden Welt ausgeht.»

### Die Geschichte vergeht

Die Aufzeichnungen im Buch enden 2022. Für WANDERN.CH hat Kappenberger die Ereignisse seither kurz zusammengefasst: «Heute sind im See des Gletschers nur ▶

noch eher kleinere, flache Eisstücke zu sehen. Grössere Kalbungen gab es keine mehr und sind kaum noch zu erwarten. Der Gletscher liegt immer noch im See, ist etwa 50 Meter dick und wird darum noch einige Sommer lang existieren. Der bis zu 60 Meter tiefe See hat sich im letzten Sommer nicht mehr ganz gefüllt. Er fliesst unterirdisch ab, ziemlich sicher in den Bach, der für die Pianseccohütte gefasst wird. So trinkt man dort edles, ‹fossiles› Wasser. Noch einige Jahre lang. Danach wird der kleine Gletscherrest vom See abgetrennt sein.»

Mit dem Schluss der Geschichte neigt sich auch der Abend in der Pianseccohütte dem Ende zu. Am nächsten Tag bleibt Zeit, die Umgebung zu erkunden. Vom Aufstieg zum Gerenpass ist jedoch abzuraten. Er ist anspruchsvoll, weder im Winter noch im Sommer offiziell markiert und damit erfahrenen Berggängern vorbehalten. Lieber läuft man mit den Schneeschuhen gemütlich zum Lago delle Pigne, in Gedanken über die schon etwas unglaubliche Geschichte der Tessiner Eisberge sinnierend. Und Giovanni Kappenberger zustimmend, der schrieb: «Was hier passiert, ist ein dramatisches, aber auch spektakuläres Ereignis, welches das Ende des Gletschers einleitet. Aber Wasser ist Leben, und aus Leben wird bekanntlich neues Leben geboren.»

*Das Büchlein «Die Eisberge am Gerenpass» kann für 20 Franken direkt beim Autor Giovanni Kappenberger bezogen werden: glkappenberger@hotmail.com*

**Fast geschafft: Die Pianseccohütte liegt unterhalb des Chüebodenhorns.**

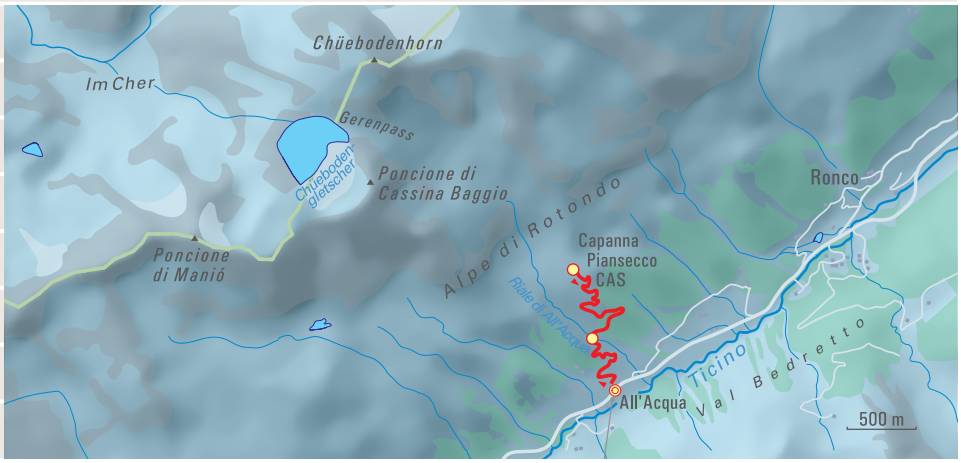
## Tipp

- Zu Füssen der Pianseccohütte fliesst der von Schnee zugedeckte Riale di All'Acqua über eine Ebene. Zahlreiche Felsbrocken liegen verstreut. Hier lässt sich formidabel spielen als Familie – von Verstecken bis Frisbeewerfen ist vieles möglich. Und mit der fantastischen Kulisse von Poncione di Cassina Baggio und Chüebodenhorn in stahlblauem Himmel ist auch für die Eltern für Erholung gesorgt.

## Viel Zeit haben im Bedrettotal

Karte öffnen

- **All'Acqua – All'Acqua**

Routenbeschrieb am Ende des Magazins sowie auf www.schweizer-wanderwege.ch abrufbar mit der Nr. 2107 oder dem Code **schneeflocke**.

| | |
|---|---|
| | |
| | mittel |
| | 2 h 50 min |
| | 4,5 km |
| | 370 m |
| | 370 m |
| | Dezember bis April |
| | für Familien geeignet |